

## Mit alten Freunden in eine neue Zukunft

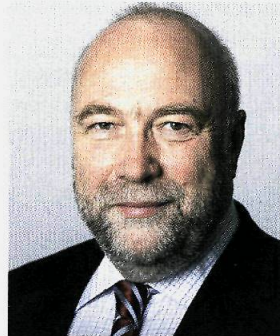
Tansania steht vor einem besonderen Jahr: Einerseits wird über die Nachfolge von Präsident Kikwete entschieden, andererseits steht ein Referendum über die neue Verfassung an. Für Tansania fallen die Urnengänge in bewegte Zeiten. Während im kommenden Februar die Frist für die Entwaffnung der FDLR-Rebellen im Ost-Kongo abläuft, die größtenteils mit tansanischen UN-Truppen in Schach gehalten werden, erwartet man auf heimischen Boden mit Spannung die weiteren wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Welche Rolle spielt dabei die deutsche Entwicklungszusammenarbeit für Tansania?

Von Günter Nooke

Deutschland ist seit der Unabhängigkeit ein steter Partner von Tansania und hat mit umfassenden Programmen einen Beitrag zur Entwicklung des Landes geleistet. Mit sichtbarem Erfolg: Das Land verzeichnet seit mehr als zehn Jahren ein rasantes Wirtschaftswachstum und hofft, bis zum Jahr 2025 den Status eines „middle income“-Landes zu erreichen.

### Enge Beziehungen

In den bilateralen Regierungsverhandlungen hat Deutschland 2012 umfangreiche finanzielle Zusagen für die Kernthemen Gesundheitsvorsorge, Wasserver- und -entsorgung, erneuerbare Energien sowie Biodiversitätsschutz zugesichert. Gegenseitiger Austausch von Personal und Expertise ist dabei essentiell und hat schon in der Vergangenheit enge Verflechtungen auf wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene hervorgebracht, von denen beide Länder nachhaltig profitieren. Das deutsche Engagement umfasst dabei die ganze Bandbreite: Angefangen von kommunalen Partnerschaften – z.B. die Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Daressalam – über Jugendaustauschprogramme und Freiwilligendienste bis hin zu Projekten der deutschen Durchführungsorganisationen oder der Weltbank, die von deutscher Seite unterstützt werden.



© Bundesregierung/Bergmann

Günter Nooke

Persönlicher Afrikabeauftragter der Bundeskanzlerin und Afrikabeauftragter des BMZ

### Tätigkeitsfelder der deutschen EZ

Tansanias Herausforderungen sind offensichtlich. Beispiel Stromversorgung: Gerade einmal 14% der Bevölkerung sind an das nationale Stromnetz angeschlossen. Bei der ländlichen Bevölkerung beträgt der Anteil der Stromversorgung sogar nur drei Prozent. Gründe dafür sind zum einen die unzureichende Nutzung der vorhandenen Kapazitäten zur Stromerzeugung und zum anderen das ineffiziente Versorgungsnetz. Dabei besitzt das Land ein enormes Potenzial bei erneuerbaren Energien. Auch wenn die technische Infrastruktur noch angepasst werden muss, sind Einspeisevergütungen nach Vorbild des deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bereits heute rechtlich möglich. Während sich also auch für die deutsche Wirtschaft und Investoren neue Märkte auf tun, können in Tansania auf kostengünstigen und nachhaltigen Wegen Dorfhospitäler, Polizeistationen oder auch private Einfamilienhäuser mit sauberer Elektrizität versorgt werden. Das rasch expandierende Händlernetzwerk sowie ein kürzlich eingeführter Berufsschullehrgang zur EE-Technik bezeugen den lokalen Rückhalt und werden von unserer Entwicklungszusammenarbeit flankiert. Wer heutzutage durch das Marktviertel Kariakoo in Daressalam schlendert, findet neben dem üblichen Angebot für den täglichen Bedarf inzwischen auch vermehrt solarbetriebene Radios, Ladegeräte und sogar Kühlschränke.

Selbst eine der größten Firmen des Landes, Twiga Cement, plant – nicht zuletzt aufgrund anhaltender Energieengpässe – auf Solarenergie umzusatteln und mit deutscher Begleitung eine fünf Megawatt-Solaranlage für die Zementproduktion in Daressalam aufzubauen.

Auch der wachsende Druck auf das Ökosystem durch Wilderei und Bevölkerungswachstum stellt ein Tätigkeitsfeld der Entwicklungszusammenarbeit dar, in dem Deutschland beim Aufbau starker Institutionen und dem Schutz der Biodiversität präsent ist.

Daneben steht das bewährte deutsche Engagement im Gesundheitssektor sowie bei der Wasserver- und -entsorgung. Auch hier zielt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Sinne eines partizipativen Ansatzes auf die Förderung lokaler Expertise und den Aufbau entwicklungsfähiger Strukturen, die der Partnerseite weitestgehend freien Gestaltungsspielraum geben. Die positive Dynamik in Tansania hat allerdings noch nicht alle Bevölkerungsteile erreicht, und die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen bleibt hinter dem Bedarf zurück. Daher wird Tansania die Millenniumsentwicklungsziele bis 2015 voraussichtlich nicht erreichen können.

### Eigenverantwortung stärken

Angesichts des starken Wirtschaftswachstums, des boomenden IT-Sektors und der beginnenden Rohstoffförderung, die auch dem Staatshaushalt zugute kommen muss, sollte die Gebergemeinschaft Tansania so unterstützen, dass Eigenverantwortung im Land weiter gestärkt wird. Getreu dem Motto „filling the gaps“ versteht sich die deutsche Entwicklungspolitik als komplementäre Unterstützung jener Sektoren, die noch von internationaler Erfahrung profitieren können. Tansanische Eigenverantwortung heißt, dass es zu einer vertrauensvolleren Zusammenarbeit von Regierung und Regierten kommen muss. Beide Seiten haben ihre Verantwortung wahrzunehmen. Wahlen sind eine gute Möglichkeit, um Fortschritte zu demonstrieren. Denn schließlich ist und bleibt Entwicklung ein reflexives Wort: von Menschen, für Menschen.